



Übergabe einer Anerkennungsurkunde des Schulamts für die Aktion „Bewegte Pause“ und einer Spende der AOK. Hinten von links: Sportlehrer Marc Hauser, Schulamtsdirektor Joachim Tröster, Schulleiter Wolfgang Graf-Götz, AOK-Diplom-Sportpädagogin Dietrich Duncker und die Initiatorin der Aktion, Elke Pohl
GB-Foto: Holom

Zertifizierungsurkunde für Herrenberger Vogt-Heß-Schule: Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt

Körperliche und geistige Bewegung in der Pause

Herrenberg – Für ihr Engagement bei der Einführung zusätzlicher Bewegungsübungen in und zwischen den Unterrichtsstunden im Rahmen des vom Kultusministerium initiierten Projekts „Bewegte Schule“ wurde die Vogt-Heß-Schule gestern ausgezeichnet. Sie hat nun ein Zertifikat als „Grundschule mit sport- und bewegungserzieherischem Schwerpunkt“ – als bislang zehnte im Kreis.

VON RENATE MEHNERT

Es geht gleichermaßen um körperliche wie geistige Bewegung. Denn erfahrene Pädagogen wissen: Wenn Kinder körperlich nicht fit sind, hat das auch Auswirkungen auf deren Konzentration. Aufbauende, spielerische Bewegung ist das probate Gegenmittel. Nicht nur im Sportunterricht, auch in den Pausen oder im Unter-

richt. In der Vogt-Heß-Grundschule wurde deshalb im vergangenen Jahr auf Anstoß des Elternbeirats und mehrerer Lehrer als Einstieg für eine vierte Sportstunde die „Bewegte Pause“ eingeführt (der „Gäubote“ berichtete), wie die Fachlehrerin an der Herrenberger Schule, Elke Pohl, berichtete.

Sie ist Mitglied im Regionalteam des für den Kreis Böblingen zuständigen Schulamtes. Dessen Direktor Joachim Tröster überreichte Schulleiter Wolfgang Graf-Götz nun die Zertifizierungsurkunde. Von den rund 2 500 Grundschulen im Land besitzen mittlerweile etwa 380 diese Auszeichnung, unter anderen die Pfalzgraf-Rudolf-Grundschule in Herrenberg.

Tröster betonte die Bedeutung von mehr Bewegungszeit im Schulalltag. Nicht nur um den Sportunterricht gehe es, sagte er, sondern auch um andere Formen. Beispiel Matheunterricht: Zahlen in Bewegung spielerisch anschaulich gemacht oder bewegliche Raumerfahrung erleichtert die dreidimensionale Vorstellung. Oder die

Darstellung eines Gedichtes oder eines Buchstabens mittels einer gemeinsamen Körperübung – Möglichkeiten gebe es viele, erklärte die Lehrerin für musische und technische Fächer, Elke Pohl: „Die Kinder lernen über Bewegung leichter und schneller, Geistiges und Körperliches zu integrieren.“ Inzwischen hätten alle Grundschullehrer das Bewegungselement in ihren Unterricht mit aufgenommen. Wobei dazu neben den Bewegungsspielen genauso Entspannungsübungen gehörten, wie Pohl betonte. Nach einer Arbeit beispielsweise oder zur Unterstützung bei der Integrationsbildung der rechten und linken Gehirnhälfte seien sie hilfreich.

Erste Ideen, diese Erkenntnisse im Schulalltag zu nutzen, entstanden Anfang der 90er Jahre. „Aber bis sich so eine Idee schließlich durchsetzt, dauert es lang“, meinte Pohl. Vor allem in den Grundschulklassen 1 und 2 habe man das schon immer praktiziert, doch je mehr Stoff dazugekommen sei, desto mehr seien diese wertvollen Einsichten in den Hintergrund gera-

ten. Heute jedoch würde man auch in Realschulen und Gymnasien vermehrt darauf zurückkommen.

Diese Zusammenhänge bei der schulischen Bildung der kindlichen und jugendlichen Persönlichkeit sind auch den Vertretern des Gesundheitssystems nicht fremd geblieben: „Bewegung ist ein zentraler Bestandteil der kindlichen Entwicklung“, machte Dietrich Duncker von der AOK klar. Sie unterstütze das Projekt für mehr Bewegung an den Schulen als Präventionsmaßnahme, sagte der Sportpädagoge und überreichte an Graf-Götz als Spende einen Scheck über 400 Euro. Der Schulleiter dankte und kündigte an, dass dafür vor allem kleine Spielgeräte für die Pausen angeschafft würden. Besonders Bewegung in den Pausen müsse Spaß machen, dazu benötige man noch Spielgerät. So sei die dauerhafte Einführung der vierten Sportstunde möglich. Die Pausen müssten noch mehr gestaltet werden, sagte er, im Unterricht seien die Bewegungsspiele bereits gut integriert.